

Liebe Brüder und Schwestern!

*Fürchtet euch nicht!*

Dieser Tage ist im E-Mail-Fach der Pfarre eine Massen-Mail einer angeblich katholischen Sekte gelandet, die gleich in der Betreffzeile fragt: *Was tun im Fall einer nuklearen Katastrophe?* Erster Satz im Text: *Der Dritte Weltkrieg droht!* Die Begründung des Sektenpredigers: Militärrübungen der NATO in der Nähe der ukrainischen Grenze von 12. bis 23. Juni. Der 23. Juni war vorgestern. Meine Internet-Recherche hat ergeben, dass im fraglichen Zeitraum tatsächlich ein großes NATO-Luftwaffenmanöver war, allerdings ausschließlich in Deutschland. Der Sektenprediger nimmt es mit der Wahrheit nicht so genau. Seine Absicht ist es, uns Angst zu machen, damit wir wieder katholisch werden – also das glauben und tun, was er unter „wahrhaft katholisch“ versteht. Dabei versteigt er sich zur Behauptung, die NATO wäre Teil einer Neuen Weltordnung, die die Absicht hätte, die Weltbevölkerung auf eine halbe Milliarde Menschen zu reduzieren. Demnach kann ich mir ausrechnen, dass ich mit großer Wahrscheinlichkeit bald sterben werde. Zum Glück sagt mir der Sektenprediger, was ich tun kann, um meine unsterbliche Seele zu retten: *Solange noch Zeit ist, nehmen Sie Stift und Papier zur Hand, überprüfen Sie Ihr ganzes Leben noch einmal und notieren Sie sich die Momente, in denen Sie die Zehn Gebote in einer ernststen Angelegenheit übertreten haben.*

Der Sektenprediger fordert mich auf, Buße zu tun.

*Sie wissen nicht, auf welche Weise Sie sterben werden, aber es ist sicher, dass der Tod nicht an Ihnen vorbeigehen wird. Sie werden sich dann vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen und der Ewigkeit gegenüberstehen. Vollkommene Reue, verbunden mit der Anrufung des Namens Gottes, ist das Gegenmittel gegen den ewigen Tod. Der Erlöser bietet Ihnen dieses Gegenmittel jetzt an und gibt es kostenlos. Wer sich jedoch weigert, Buße zu tun, wird verurteilt. Jesus warnt: „Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle umkommen“ (Lk 13,3).*

Liebe Brüder und Schwestern!

Den Älteren unter Euch werden diese Töne vielleicht noch unheimlich vertraut vorkommen: So haben in früheren Tagen auch Priester der offiziellen römisch-katholischen Kirche vor der Hölle gewarnt. Das war und ist sehr daneben. Obwohl es so ähnlich klingt wie ein Satz aus unserem heutigen Evangelium: *Fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!* Damit ist Gott gemeint – das stimmt schon. Aber in dem Sinn nach sagt uns Jesus damit nichts anderes als das, das was er bei seiner Verhaftung zu Petrus sagt – als der zum Schwert greift, um Jesus zu verteidigen: *Steck dein Schwert in die Scheide, denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen (Mt 26,52).*

Wir sollen Abstand nehmen von jeglicher Form der Gewalttätigkeit. Die Gewalttätigkeit ist kein gangbarer Weg für uns: weil sie vernichtet, anstatt Gerechtigkeit zu schaffen. Wir Menschen sind zur Gewalttat fähig. Immer wieder greifen wir zu ihr. Doch wir greifen ins Leere, wenn wir gewalttätig werden.

Wir schaffen nichts. Keine Gerechtigkeit.

Wer tötet, tötet.

Aus. Das ist die Hölle.

Allenfalls reizt der Mörder die Angehörigen des Getöteten zur Rache.

Und das Töten hier auf Erden geht weiter. Auch *das* ist die Hölle. Und die ist leider an vielen Orten der Welt Wirklichkeit, nicht nur in der Ukraine. Und diese Art von Hölle ist leider auch eine wirkliche Gefahr für die ganze Welt. In diesem Punkt – und nur in diesem - muss ich dem Sektenprediger recht geben.

Gott aber ist anders. Wenn eine Mutter sieht, dass sich ihr Kind das Knie blutig geschlagen hat, wird sie es trösten, die Wunde reinigen und ein Pflaster darüberkleben. Es ist der Grundton der gesamten Botschaft Jesu, dass Gott auf uns schaut wie ein guter Vater und eine gute Mutter. Ja, viel mehr noch: Welche noch so gute Mutter oder welcher noch so guter Vater wüsste, wieviel Haare das Kind auf dem Kopf hat?

Der Evangelist Matthäus hat die Jesus-Worte zusammengestellt unter dem Eindruck von Krieg und Verfolgung: die Belagerung Jerusalems durch die Römer und die Zerstörung des Tempels waren erst ein paar Jahre vorbei. Nun waren etliche in seiner Gemeinde der Verfolgung ausgesetzt durch jene, die von einem Messias Jesus nichts wissen wollten. Matthäus will uns genauso wie etwa fünfzig Jahre vor ihm Jesus selbst die Angst nehmen vor der Gewalttätigkeit der Menschen. Die kann uns zwar Leiden und Tod bringen, aber, so Jesus, so Matthäus, nicht endgültig: solange wir nur dabei bleiben, dass es besser ist, Unrecht zu leiden als Unrecht zu tun. Und wenn ich deswegen sterben sollte, wird mir Gott zu meinem Recht verhelfen. Darauf hat schon der Prophet Jeremia in der Lesung gehofft. Und der Inviertler Bauer Franz Jägerstätter.

Gott ruft nicht nur den Jeremia beim Namen und den Franz Jägerstätter

- sondern auch mich.

*Ich will dir danken*

*weil du meinen Namen kennst*

*Gott meines Lebens.*

Amen.

*Robert Kettl*